DAS ECHO

REVISTA DEMOCRATICA CULTURAL EN IDIOMA ALEMAN

Die unabhaengige Halbmonatsschrift Boliviens in deutscher Sprache für Politik, Kultur und Wirtschaft

DIREKTOR UND CHEFREDAKTEUR: Dr. LUDWIG K. STARGARDT
Verlag: Editorial "El Progreso", Empresa de Propaganda y Publicidad, La Paz — Miraflores. — Büros: La Paz, Harrison 3 — Telefon 8724. / Cochabamba, Baptista 429. / Postanschriften: Revista "EL ECO", Casilla 2217 La Paz, oder Casilla 748 Cochabamba / Druck: "Talleres Gráficos Bolivianos", La Paz.

DAS ECHO erscheint am 15. und 30. eines jeden Monats. Anzeigenpreis: 1 komplette Seite Bs. 500.000; kleinere Flaechen entsprechend weniger. — Sprechstunde der Redaktion (nach vorheriger telefonischer Vereinbarung) Mittwoch nachmittags.

JAHRGANG X — NUMMER 217 — 15 JANUAR 1960 — PREIS: Bs. 500.

AMERIKA - EUROPA - ASIEN

Das gute, alte Europa befindet sich im Umbruch. Eine neue Ordnung ist in Sicht, eine neue wirtschaftliche und politische Entwicklung ist im Kommen.

Europa hat aus zwei schrecklichen Kriegen, die es fast an den Rand des Ruins brachten, gelernt und zieht nun Konsequenzen aus den Erfahrungen.

Das Europa von einst, ein Kontinent mit Herz, schoenheitsdurstend, kulturell immens schoepferisch, mit Menschen von klarem individuellen Gefühl und von bester Lebensart, ist in einer grandiosen Liquidation.

Die Technik, die Mechanik des Lebens und der Lebensformen, uniformiert die Massen, nimmt ihnen das, was der "europaeische Habitus" war: das Persoenliche, das Hellenistische, den Ausdruck echter Lebensfreude und Kultur.

Der Amerikanismus ist staerker als der Europaenismus, denn er ist ausbeutend und regierend. Idealismus und Geist, Attribute traditionellen Europaertums, wiegen leicht gegen den Materialismus der Dollarmacht. Technik ist überzeugender als Wissen, Maschine triumphiert über Menschenkraft.

Das europaeische Gleichgewicht wurde durch die kühne Stosskraft des Amerikanismus erschüttert. Aus dem Kriegselend entwickelte sich Europa zu neuen Formen, zum Rationalismus im Denken und Handeln, Europa gab viele seiner guten Traditionen auf.

Europa ist heute eine nordamerikanische Bastion, sowohl im geistigen, wirtschaftlichen und politischem Sinn. Amerika ist der Sieger aus den vergangenen Kriegen, der es verstanden hat, seine Dynamik und Mentalitaet, dem kleinen Erdteil Europa, anzueignen. Zwar passt dieses hypermoderne amerikanische Kleid noch nicht ganz der alten Dame Europe — doch nach kleinen Abaenderungen, wird der Allerweltsschnitt "Amerika" sie kleiden und ihr wirksam stehen. Ob dieses schoene Kleid ein Zwangskleid sein wird, wird die Entwicklung aufzeigen.

Europa war amerikafaellig, da es morsch, alt, verbraucht war und doch am Leben hing und im Amerikanismus seine Lebensfaehigkeit sah.

Aber auch in Asien, diesem mit Europa verbundenen grossen Erdteil, bereitet sich eine Umwaelzung vor; die Stunde Asiens steht vor der Tür.

Der Asiate ist "anders" als der Westler. Die unerhoerte Bevoelkerungsdichte Asiens hat die Bewohner massiert und zum kollektiven Denken erzogen. Die Religion unterstreicht das Unpersoenliche des asiatischen Menschen und bewirkt sein Hineinwachsen in die Anonymitaet. Die Unterentwicklung (ausser in Japan) in Industrie und Landwirtschaft hat den Lebensstandard nicht in die Norm des Allgemeinstandards dieses Jahrhunderts gebracht. Asien liegt heute fast drei Jahrhunderte hinter der amerikanisch - europaeischen Zivilisation zurueck.

Der Asiate ist aus seinem Dauerschlaf erwacht; er hat die Zeichen der Zeit vernommen. In ganz Asien ist die Zeit grosser, ja gigantischer Reformen angebrochen.

Fordsetzung Seite 2

Organisierter Hass

Wieder einmal ist die zivilisierte Welt beunruhigt, durch die Niedertraechtigkeiten, die Antisemitismus erzeugt. "Das Echo" hat seit langem auf die Anfaenge eines militanten und antisemitischen Neo - Nazismus in Westdeutschland hingewiesen, ebenso wie dies die demokratisch - bewusste Presse in aller Welt tat. Die Regierung in Bonn aber hatte in diesen Faellen nichts Eiligeres zu tun, um die Faelle zu bagatellisieren und offiziell zu erklaeren "es gaebe in Deutschland keine Nazis mehr!". Diese amtliche Einstellung deutscher Regierungskreise hat die deutschen Alt - und Neu - Nazis angespornt, ihre kriminellen Aktivitaten immer mehr zu intensivieren.

Was nun seit einiger Zeit in Westdeutschland passiert, erinnert schmerzhaft an die Arbeit der Nazis vor ihrer Machtübernahme. In vielen Teilen Westdeutschlands wurden die neu konstruirten Synagogen beschmutzt und geschaendet, jüdische Krankenhaeuser, Schulen und Kindergaerten, Altersheime und — last not least — Friedhoefe, wurden mit Anschriften und mit der Bemalung des Hakenkreuzes besudelt, jüdische Menschen in deustchen Staedten wurden angepoebelt — der unselige Geist des Nazismus ist in Bonn - Deutschland wieder kraeftig zu spüren.

Den deutschen Behoerden dürfte es diesesmal schwer fallen von Streichen dummer Jungens zu sprechen; hier handelt es sich um die Arbeit einer glaenzend funktionierenden nazistischen Organisation, die ihre Unmenschen in vielen Teilen der Welt hat und die auf Anweisung der deutschen Nazis nun versuchen, überall antisemitischen Brand anzulegen.

Es ist natürlich klar, dass es bei den faschistischen Freveltaten weniger darum geht, die Juden zu diskreditieren, als eine neue "politische Ordnung" einzuleiten. Bei den Juden, mit dem schwaechsten Widerstand, hat es auch damals begonnen. Die Nazis haben die alte bewaehrte Platte aufgelegt und lassen diese nun ablaufen um die internationale Resonanz über ihr wüstes Treiben festzustellen. Die Empoerung über die nazistischen Schandtaten aber ist relativ so gering, dass befürchtet werden muss, dass die "Alten Kaempfer" recht bald zu neuen und umfangreicheren Aktionen schreiten werden.

Der neue antisemitische Vandalismus ist ein Sturmzeichen, welches allerhoechste Beachtung verdient. Wir betrachten Westdeutschland als den nazistisch - antisemitischen Seuchenherd, der auf das Schwerste bekaempft werden muss, wenn der menschenfeindliche Faschismus nicht weiter um sich greifen soll. Es wird versucht den Faschismus durch den Antisemitismus weltenweit zu propagieren, selbst nach Südamerika (auch nach Bolivien) schlagen die schmutzigen Wellen der neuen antisemitischen Flut.

Es genügt nicht mehr, wenn Bonn papierene Proteste gegen die Aktionen des Nazismus erlaest oder einige Taeter ergreift und diese zu (kurzen) Gefaengnisstrafen verurteilt, Bonn sollte endlich wissen und zur Kenntnis nehmen, dass in Westdeutschland immer mehr die demokratischen Parteien nazistisch unterwandert werden; sie werden methodisch nazistisch zernagt, bis der demokratische Bau eines Tages zusammenbrechen muss. Unser Glaube an Deutschland war seine Jugend, aber es ist fatal zu wissen, dass es heute wieder eine nationalsozialistische Jugend gibt, die — nach offiziellen Angaben — bereits fünfzigtausend Mitglieder zaehlt.

Unser Blatt hat sehr oft namentlich Persoenlichkeiten genannt, die bekannte und gefaehrliche Nazis waren und heute leitende und massgebliche Positionen in der Regierung der Bundesrepublik bekleiden. Auch hier sollten die demokratischen Kraefte endlich und endgültig durchgreifen und die Aemter nazifrei machen. Solange Nazis in führender Stellung in Westdeutschland geduldet werden, haben Hitlers Epigonen Mut und Moeglischkeiten zu ihren politischen Wühlarbeiten.

Die Welt sollte aus den Nazianfaengen gelernt haben! Nazis darf man heute kein Pardon geben! Wo der Nazismus auftritt muss er rücksichtslos vernichtet werden, damit die Welt nicht von diesen skrupellosen Verbrechern vernichtet wird!

AMERIKA -

Der Asiate haelt Rückschau sowohl Ausschau, er betrachtet das Zentrum seines Lebensstils und das aktuelle Wirken seiner Freunde. Der Asiate weiss - Asiaten haben ein vorzügliches Gedaechtnis! — von den üblen Praktiken, die die Amerikaner und Europaeer in Asien anwandten, von dem hemmungslosen Wucher und schamloser Ausbeutung durch westliche Unternehmer; diese asozialen Aktivitaeten haben die Weissen in Asien auf das Schwerste diskreditiert. Die Antipathie der Asiaten gegenüber den Weissen wurde auch dadurch genaehrt, dass sie in ihrer Armut einem ungeheueren Luxus gegenüberstanden.

Der Wunsch nach Besitz, nach einfacherem Leben, nach Luxus wurde auch in den asiatischen Massen lebendig.

Der Kreml erfasste beizeiten die psychologischen Momente zur Gewinnung der darbenden asiatischen Massen. Die kommunistische Propaganda legte den Kern zur Entwicklung eines neuen Asiens. Peking - China wurde Kommunistisch und arbeitet nun hart (aber mit sichtbaren Erfolgen) an der Aufwaertsentwicklung dieses riesigen Landes.

Aber China ist nicht Asien. Gewaltige asiatische Gebietsstrecken werden in allen Formen von den USA intensiv bearbeitet, um der USSR den Rang an Einfluss-Sphaere abzulaufen.

Diese riesigen asiatischen unterentwickelten Gebiete koennen unheimliche Summen an Geldwerten verzehren, bevor man konkrete Erfolge wird feststellen koennen. Sowjet - Russland dürfte kaum den finanziellen Atem haben, jahrzehntelang ungeheuere Summen in Asien zu investieren. Washington sieht hier seine grosse Chance: mit dem grenzsprengenden Dollar Asien zu amerikanisieren.

In diesem Weltraum dürfte die grosse politische und geistig - ideologische West - Ost - Entscheidung stattfinden. Moskau, mit seiner ausgezeichneten Diplomatie, mit seiner Propaganda die darbende Massen aufzurütteln versteht, wird alles versuchen, um in Asien endgültig Fuss zu fassen und wird auch seinen Partner in Peking dazu anhalten, eine Politik zu treiben, die Freundschaften in Asien sichert. Allerdings hat gerade in letzter Zeit Mao Tse - Tung im asiatischen Raum viel an Prestige eingebüsst, durch seine Affairen in Tibet, Indier und Indonesien; aber im grossem Wirbel der Weltgeschehnisse lassen sich diese Minuspunkte wieder korregieren. Aber die USA haben an Modernitaet, an Technik und Technikern, an Lebensmitteln und Konsumgütern derart viel zu bieten, dass diese Faktoren den realistischen Sinn der Asiaten so beeindrucken koenen, dass es eines Tages sei kann, dass grosse und wichtige asiatische Teile sich zu Washington und damit zum Amerikanismus bekennen. Die kürzliche Reise von Praesident Eisenhower durch einige wichtige asiatische Laender war eine gute Werbung für das System von Washington und dürfte Früchte tragen, wenn der smarte Kruschtschow nicht noch Besseres zu propagieren und bieten hat.

Dieser grosse und opferbereite Wettlauf der Mammutstaaten um die Gunst und um Einfluss bei den asiatischen Nationen ist allzu verstaendlich, denn Asien hat die grosse Zukunft und wer Asien beherrscht, beherrscht die künfige Weltordnung.

Heute braucht Asien das Geld, die Erfahrungen und die ingenioesen Koepfe der USA und der USSR. In dem weltgeschichtlichen Morgen aber, kann sehr wohl das zaehe, volkreiche, intelligente und nervenstarke Asien sich zum souveraenen Meister seiner heutigen Foerderer aufschwingen.

Asien bleibt in jeder hinsicht eine schwierige Nuss, die erfolgreich zu knacken, hoechste Staatskunst erfordert.

In absehbarer Zeit dürften die ersten Erfolge des grossen Wettrenens von Amerika - Europa und Russland - China um die endgültige Beherrschung von Asien - Afrika erkennbar werden.

Der Bambusvorhang erhebt sich.

LUDWIG K. STARGARDT

ERKLAERUNG

der Deutschen Botschaft in La Paz

Die Deutsche Botschaft bittet uns um Veroeffentlichung folgender Zeilen:

Die deutsche Botschaft hat mit Besorgnis von den Verunglimpfungen u.a. deutsch — judischer Geschaefte dieser Stadt Kenntnis erhalten.

In Uebereinstimmung mit allen deutschen Kreisen wird betont, dass die Handlungsweise der unbekannten Taeter von Botschaft und deutsche Oeffentlichkeit in Bolivien auf das schaerfste verurteilt wird.

In diesem Zusammenhang darf auf die zahlreichen Aeusserungen des deutschen Bundespraesidenten, des Bundeskanzlers, der Regierungsmitglieder und der Kirchen verwiesen werden. Die deutsche Oeffentlichkeit lehnt einmuetig die Handlungen dieser unverantwortlichen Elemente ab, die lediglich dazu dienen koennen, das gute Einvernehmen zwischen den Voelkern zu schaedigen. Sofort nach Ergreifung der Taeter in Deutschland wurden schwere Strafen verhaengt.-

Kommentare zum Zeitgeschehen

ZUM WELT - ANTISEMITISMUS

Das antisemitische Unkraut waechst an allen Wegen in der Welt. Laender (wie z. B. Australien) die bisher voellig immun gegen dar Gift "Antisemitismus" waren, wurden auch jetzt von der Braunen Pest ergriffen. Die Welt kennt das Ausstrahlungszentrum des fluchwürdigen Antisemitimus: Deutschland.

In Deutschland wurden wurden nicht nur offizielle Proteste laut, man schritt auch zu Verhaftungen. Wir glauben aber nicht, dass ein waschechter deutscher Nazi-Antisemit durch eine kurze Strafhaft, ein Demokrat wird. Wir glauben auch nicht daran, dass ein deutsches Gesetz gegen Volksverhetzung, Nazismus nud Antisemitismus sterilisieren kann.

Strafen wirken bei Antisemiten nur im negativen Sinne. Neuer Hass brennt in ihnen, eine Wut gegen Juden, die sich bei naechster Gelegenheit frei machen will (durch antisemitische Aktion).

Der Hebel gegen den Anti-Judaismus muss anders angesetzt werden, Aufklaerung ueber das Judentum von der Kanzel der Kirche her, Verbreitung von Informationsschriften (in Deutschland durch den "Zentralrat der Juden") in Jugendverbaenden, Universitaeten, etc., Reorganisation der Vereinigungen fuer Christlich - Juedische Zusammenarbei, auf volkstuemliche Basis. Grosszügige Politisch - kulturelle Werbung des Staates Israel ueber Existenz und Wollen des Judenstaates, Einschaltung des "Juedischen Weltkongress" durch Verteilung wirksamer Propagandamittel fuer christliche Schulen, Edition populaere Broschüre über das anti-christliche Verhalten des Faschismus und ein Register über die schaendlichsten Verbrechen des Nazismus. Diese Liste über Aufklaerung kann noch bedeutend erweiter werden, denn es gibt unzaehlige propagandistische Kanaele, die an die Massen heranfuehren.

In erster Linie aber hat Westdeutschland zu beweisen, dass es ihm mit einer Entnazifizierung im oeffentlichen Leben ernst ist. Des Weiteren hat Bonn - Deutschland dafuer Sorge zu tragen, dass die deutsche Jugend demokratisch erzogen und ausgerichtet wird. Der Geschichtsunterricht an deutschen Schulen weist grosse Maengel auf (s. "Echo" Nr. 214 "Deutsche Geschichte in neuer Sicht") der unbedingt und radikal revidiert werden müsste.

Die Hintergründe von Antisemitismus sind fast immer egoistische (wirtschftliche, ehrgeizige etc.). die man immer aufzeigen sollte, wo dies notwendig ist.

Aufklaerung über Judentum und über das Wesen des Antisemitismus tut dringendst not!

Alle dazu berufenen Stellen sind aufgerufen!

...und sie lagen sich in den Armen!

Schalten wir unser Gedaechtnis ein wenig zurueck, denken wir an den Buergerkrieg in Spanien in der Zeit von 1936 bis 1939. Mit welcher Heldenhaftigkeit hat sich damals das spanische Volk gewaehrt, um die Republik zu erhalten! Wie begeistert, zaeh und erfolgreich kaempften Maenner, Juenglinge, Kinder und Frauen gegen eine voellig unpopulaere Gruppe von Fascisten, die immer und immer wieder jaemmerlich geschlagen wurden und niemals gesiegt haetten, wenn nicht fremde Truppen mit vollstem Einsatz dem Rebellenfuehrer militaerisch geholfen haetten. Und wer waren die Helfer der General Francisco Franco? Es waren Hitler und Mussolini, die ihr Moeglichstes taten, um ihren Gesinnugsfreund Franco zu helfen! Wer erinnert sich nicht noch an die grauenvollen Taten nazistischer Truppen in Spanien, wer weiss nicht noch von dem barbarischen Mord, den hitlerische Flugzeuge im Tiefflug gegen spanische Frauen und Kinder ausfuehrten? Wie empoert war damals die gesamte gesittete Welt gegen Franco und seine Banden, die das edle und tapfere demokratische Volk in Spanien niederknueppelten! Als 1939 Franco "die Macht uebernahm" nohm der Schrecken in Spanien kein Ende: tausende, zehntausende, hunderttausende Republikaner und Demokraten wurden von den faschistischen, falangistischen Banden erschoessen, zu Tode gequaelt oder in die finsteren Kerker geworfen. Dieser Zustand besteht bis heute im faschistisch-klerikalen Franco - Spanien, wo geistige Unterdrueckung und politischer Zwang herrschen.

Trotz der falangistischen Grausamkeiten wurde Francos Spanien im Jahre 1955 in den "Vereinten Nationen" aufgenommen, es kam zu gewissen Annaeherungen mit Spaniens Diktator von Hitlers Gnaden zum demokratischen Westblock, der aber im Ganzen kuehl und zurueckhaltend Madrid gegenueber blieb.

Seit Kurzem wurde en anders: Washington gab der Franco-Regierung grosse Geldbetraege, damit sie die grosse innere Misere ueberwinden kann, man schickte Madrid Waffen, man zog Spanien in das strategische NATO - Programm ein.

Juengst aber ereignete sich etwas, was einem echten Demokraten die Schamroete ins Gesicht trieb: Der Praesident der USA, Praesident Eisenhower, besuchte in Madrid den gewalt taetigen Diktator Franco, tauschte mit ihm Geschenke und Herzlichkeiten und sprach mit ihm, wie mit seinesgleichen.

VERWIRRTER GEIST VON CAMP DAVID

Nach dem Eisenhower - Chruschtschow - Gespraech ging ein Aufatmen der Befreiung durch alle Voelker, in der Annahme, dass es nun wirklich zu einer echten, aufrichtigen Entspannung zwischen Ost und West komme. Wie so oft im politischen Leben, hat hat man sich auch hier geirrt.

Die kalten Krieger sind weiter munter, die Heuchelei feiert weiterhin Triunmpfe und von einer realistischen politischen Entspannung ist in praxi kaum etwas zu merken.

An Eisenhowers und Kruschtschows Aufrichtigkeit, dem Frieden zu dienen, kann heute nicht mehr gezweifelt werden, aber leider koennen zwei gutgesonnene Maenner keine freundliche Weltpolitik treiben, wenn hintergruendige Maechte eine weltpolitische Befriedung nicht wuenschen.

Washington - Moskau, Bonn - Paris, London - Rom, jede Verbindung ist anders gelagert und hat besondere Interessen, sodass es wirklich schwer ist, die generelle Linie einer Friedens - Politik zu finden.

"Ko-Existenz" zwischen Ost und West ist heute noch fluechtiger Rauch, den zu kondensieren noch viele Bemuehungen, Konferenzen und intime Besprechungen kosten duerfe.

Wenn auch die militaerische Agressionsgefahr z.zt. nicht existen ist, so bestehen andere Fronten, die intensiv belebt werden: die ideologische, handespolitische und propagandistische. Auf diesen Gebieten herrscht eifriger Betrieb und man sucht dem "Freund" das Wasser so abzugraben, dass seine ehrgeizigen Bluetentraeume welken muessen.

Der Kalte Krieg mit psychologischen Mitteln, mit aeusserster Raffinesse, geht weiter. Der Status quo weltpolitischer Unruhe besteht trotz der Gespraeche im Camp David und wird noch lange Zeit bestehen, wenn nicht endlich von Washington her das entscheidende Machtwort gesprochen wird, welches den Gesamtinteressen dient.

Camp David Paris und Genf sind Stationen zu einem grossen Ziel, der Weg dahin ist steinig und weit - aber der Weg wird erfolgreich bewaeltigt werden, wenn ein guter internationaler Geist waltet.-

Der Grad der Verluderung unserer Weltpolitik wurde hier offenbar. Hier wurde ein unverzeihliches menschliches Verbrechen sanktioniert, hier wurde ein System vom "Hort der Demokratie und Menschlichkeit" rehabilitiert, welches bis auf das Messer bekaempft werden muesste.

Das einzige Verdienst von Franco ist, dass dieser reaktionaere Militaer Anti-Kommunist ist — dies genuegt fuer Washington, ihn zu stuetzen und sein blutiges und unpopulaeres Regime zu festigen.

Anti-Demokraten mit schlimmster Vergangenheit koennen wieder im grossen Weltkonzert fuehrend mitwirken, Antikommunisten, gleich welcher Herkunft, werden von Fuehrern der demokratischen Welt geliebt und gehaetschelt.

Sieht so eine politisch entspannte Welt aus, ist das "der Geist von Camp David"?-

Curt Ludwig.-

Redaktionelle Notiz

Anlaesslich des antisemitischen Vandalismus, der auch kurzfristig in La Paz und andern boliv. Staedten wuetete, erhielt die Redaktion des "Echo" von vielen christlichen Lesern und Freunden, ebenso von offiziellen Stellen Briefe der Sympathie und des ehrlichen Bedauerns ueber diese frevelhaften Taten.

Wir haben uns ueber diese Sympathiebeweise gefreut und danken an dieser Stelle allen Einsendern fuer ihre demokratische Stellungsnahme zu den peinlichen Vorfaellen.-

SEITE DER FRAU

MUJERES DE ISRAEL

Por GIL BLAS TEJEIRA

Los hebreos han tenido, desde su más remota antiguedad, el culto a la mujer. No creo que haya otro pueblo que le dé igual figuración en su tradición y en su historia. Es la Biblia el primer libro que nos da el sentido de "la mujer fuerte".

Cuando niño, me enamoré de las mujeres bíblicas cuyas estampas, intuidas por grandes pintores, figuraban en grabados con que los hermanos Cristianos me iniciaban, al lado de mis compañeros de clase, en los episodios de la Historia Sagrada. Amé a Rebeca abrebando a los siervos y los camellos que acompañaron a Jacob a la tierra de su tio Laban. Admiré a Ruth espigando en los campos de Boaz. Ganó mi admiración la audacia de la viuda Judith cuando decapitó a Holofernes, el invasor de su patria. Me sentí prendado de la discreta Ester, que aconsejada por Mardoqueo, humilló la arogancia de Amán, ganó el corazón de Azuero y consiguió bienestar para su pueblo sometido al destierro y a la esclavitud.

Con tan grandes mujeres en su historia, ¿que mucho que el Estado de Israel haya hecho de las de hoy un aprcio insuperado por los pueblos orientales?

La suerte quiso que en casi todo mi recorrido por Israel las mujeres fueran mis principales guías. En la Universidad de Jerusalem, en el Instituto Weizmann de Tel Aviv, en el Tecnológico de Haifa, las tres instituciones que forman el trípode sobre el que se asienta la nueva nación, en la recién nacida y pujante ciudad de Beersheba, en fin, doquira que fuí en compañía de mi esposa, damas israelíes me guiaron y me ilustraron con palabras cálidas de entusiasmo, precisas y claras, de las cosas que hoy se gestan en la fracción de la antigua tierra de los profetas recobrada por los hebreos del Siglo XX.

Los israelíes son soldados para defender la integridad de la patria. La disciplina militar las hace fuertes. El estudio les da independencia. Se disciplinan para los afanes bélicos separadamente de los hombres, más alternan con ellos en las aulas universitarias, en los laboratorios, en los kibutzim, en el desempeño de los cargos públicos, en fin, en cuantas actividades puede ofrecer un estado moderno.

El Ministerio de Relaciones Exteriores está confiado a una mujer a la que no tuve la suerte de encontrar porque viajaba por América durante mi visita a Palestina. Las gentes de Israel me hablaron de ella con admiración y sin demostrar extrañeza por su ascenso al alto cargo que desempeña.

Recuerdo que cuando íbamos a tomar el avión al aeropuerto de Roma para volar a Israel, mi compañera me llamó la atención hacia una dama que se tapaba la cara tras grueso velo, a la usanza de las mujeres del Oriente mahometano. Su séquito y sus ropas denunciaban su distinción.

Más tarde, al conocer mujeres israelíes trajeadas a la europea, de amena, ilustrada y discreta conversación el recuerdo de la velada me obsesionó más de una vez. No podía resistir la inclinación a hacer el paralelo entre la mujer de Israel, de exquisita cultura y dueña de sí misma y aquella dama mahometana, ejemplar típico de un grupo humano que la mantiene atada a viejas tradiciones y restada a los afanes del progreso y la civilización. (Del diario "EL Día" de Panamá. ERESNEWS).-

Chemie für die Hausfrau

Sie sind bestimmt eine Hausfrau ohne Tadel. Wissen Sie aber beispielsweise, warum das Brot kleine Loecher und die gebratene Kartoffel eine Kruste hat?

Jede Hausfrau ist beim Kochen mit einem Chemiker und ihre Küche mit einem Laboratorium zu vergleichen. Was in den Toepfen und Pfannen beim Kochen der Speisen geschieht, weiss die Hausfrau nicht; sie weiss nur eines, dass das Essen pünktlich auf den Tisch kommen soll. Aber ist es nicht einmal interessant zu erfahren, was mit der rohen Kartoffel geschieht, die, sauber geschaelt, in Salzwasser gargekocht wird?

Was beim Kartoffelkochen geschieht

Beim Kochen platzen durch die Hitze die Zellenwaende der Kartoffeln, und das Wasser dringt in die unzaehligen Staerkekoernchen ein, die die Kartoffel enthaelt. Die Kartoffeln quellen auf, werden wich und sehen mehlig aus, weil die Staerkekoernchen alle Feuchtigkeit, die in die Kartoffel eindrang, aufgesogen haben.

Beim Braten der Kartoffeln wird die Staerke der Kartoffeln in Dextrin — in Leim — verwandelt, und dieser Leim haelt die einzelnen Staerkekoernchen, die die Kartoffel enthaelt, in einer Kruste zusammen.

Aehnlich ist der Vorgang beim Staerken der Waesche. Das Kartoffelmehl, aus dem die Waeschestaerke besteht, verwandelt sich bei grosser Hitze in Dextrin, und deshalb wird die in Staerkewasser getauchte Waesche nicht etwa steif, wenn sie in dieses Wasser getaucht wird, sondern erst beim Bügeln. Unter der Hitze des Bügeleisens überzieht sich naemlich die gestaerkte Waesche mit einer Kruste — sie wird steif.

Aber nicht nur Kartoffelmehl, auch jedes andere Mehl enthaelt Staerke. Und deshalb ist die Kruste auf Brot und Semmeln im Prinzip dasselbe wie die Kruste, die sich auf den Bratkartoffeln und der gestaerkten, gebügelten Waesche bildet.

Der Hefepilz: eine chemische Fabrik

Das Geheimnis des Mehlteiges, der sich durch die Beigabe von Hefe "aufblaeht", ist auch ganz einfach erklaert. Jeder Hefepilz ist naemlich eine winzig kleine chemische Fabrik, die Kohlensaeure herstellt. Wenn man dem Teig eine groessere Menge von Hefepilzen beimengt, bilden sich unzaehlige Kohlensaeureblaeschen, die den Teig aufblaehen wie einen Fussball, den man voll Luft pumpt. Enthielte das Mehl — und damit der Teig — keinen Klebstoff, dann würden die eben gebildeten Kohlensaeureblaeschen sofort wieder entweichen. Nur dem Leim, der im Mehl enthalten ist, ist es zu verdanken, dass sie nicht herauskoennen. An der Oberflaeche des Brotes, wo die Hitze im Backofen ist, verwandelt sich diese am staerksten in Dextrin, die die harte Kruste bildet.

Warum die Milch sauer wird, wenn man sie einen Tag stehen laesst? Daran sind die winzigen Pilze schuld, die staendig in der Luft herumfliegen, und die mit dem menschliden Auge nicht sichtbar sind. Geraten diese Pilze in die Milch, dann verwandeln sie den Milchzucker in Milchsaeure, die die Milch gerinen laesst. Man kann Milch aber auch künstlich zum Gerinnen bringen und in Quark verwandeln, wenn man etwas Essig in die Milch giesst.

Quark ist Kasein, das Eiweiss, das die Milch enthaelt. Giesst man ein wenig Saeure in die Milch, sondert sich das Kasein ab und nimmt das Fett mit sich Laesst man den so gewonnenen. Quark einige Tage stehen, so setzen die Pilze, die in die Milch eindrangen, ihr Werk fort. Der Quark wird zu Kaese und im Kaese entsteben durch die Kohlensaeure, die die Pilze erzeugten, kleine und grosse Loecher.

ER UND SIE

Man sprach von der Liebe "Und was glauben Sie", fragte jemand, "welche Rolle die Liebe im Leben einer Frau spielt?"

"Eine sehr grosse Rolle", nickte Maurice Chevalier, der franzoesische Filmschauspieler und Chansonnier. "Aber es kommt einer Frau weniger darauf an, dass man sie liebt, als darauf, dass man keine andere liebt..."

*

Eine neugierige junge Dame unterhielt sich mit Thomas Edison, dem Erfinder des Grammophons. Sie stellte viele Fragen. "Nicht wahr, Mr. Edison, Sie haben doch die Sprechmaschine erfunden?"

"Da irren Sie sich", erwiderte der greise Erfinder. "Die erste Sprechmaschine wurde aus Adams Rippe hergestellt. Ich habe nur die Sprechmaschine erfunden, die man abstellen kann".

*

Ein Ingenieur hielt in London einen Vortrag über Wasserkraft. Er schilderte in Einzelheiten die grosste Turbinenanlage der Welt und rühmte die kolossalen Kraefte, die dem Wasser innewohnen Nach drei Stunden schloss er endlich: "Nun habe ich wohl alles gesagt, was über das Thema Wasserkraft zu sagen ist".

Im Zuhoererraum stand ein weissbaertiger Herr auf und rief: "Von der allerstaerksten Wasserkraft haben Sie noch kein Wort gesagt!"

"Welche meinen Sie denn?" fragte der Ingenieur erschreckt.

"Die weiblichen Traenen!" sagte der weissbaertige Herr. Es war Bernard Shaw.

*

Tennessee Williams, der amerikanische Dramatiker, hielt einen Vortrag. Einer der Zuhoerer, der ihn wohl nicht ganz verstanden hatte, fragte: "Warum hassen Sie die Frauen, Mr. Williams?".

"Ich hasse die Frauen nicht", antwortete Williams. "Zwar hat mich eine Frau zur Welt gebracht, aber das habe ich ihr verziehen!".

OESTERREICH - ECHO

von Fred Kubié (Wien)

Eine "Schiller-Feier" veranstalteten die neonazistischen und sudetendeutschen Verbaende, verbunden mit einem Aufmarsch und Fackelzug über den Ring. Was war der Zweck und wer waren die "Führer" dieser Veranstaltung? Die Neonazis wittern Morgenluft und nun provozierten sie diesen Aufmarsch, um der übrigen Bevoelkerung Oesterreich zu zeigen, dass sie "wieder" drann sind. Einer der Führer, Konrad Windisch, wurde erst kürzlich wegen nationalsozialistischer Wiederbetaetigung zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt, ist aber noch immer auf freien Fuss. Der andere "Führer" ist der Hochverraeter Theodor Soucek. Die "HJ" "Heimattreue Jugend" trug eine taeuschendaehnliche Adjustierung wie die alte HJ. Die Odalsrune, das neue Emblem der Faschisten Europas, die Trommeln der HJ mit den Flammenzeichen, alles war wieder da. Nun hatte aber die Wiener Bevoelkerung genug. Ohne Unterschied der Partei, zogen die bürgerlichen, die sozialistischen und religioesen Organisationen auf den Ring, und bereiteten diesem Treiben ein Ende.

Der Fackelzug wurde polizeilich verboten. Die "Arbeiter - Zeitung" schrieb u. a.: "Am Samstag sei der Beweis erbracht worden, dass jede derartige Provokation auf harten Widerstand bei der Bevoelkerung stoesst". Die vor einiger Zeit errichtete Gedenktafel zu Ehren Prof. Zamenhofs, Erfinder der Esperantosprache, wurde von verbrecherischen Elementen besudelt. Ebenso wurde zum xten Male die Gedenktafel für die ermordeten Widerstandskaempfer und Opfer des nazistischen Regimes beschmiert. Die oesterr. Gewerkschaftsjugend wie der der oesterr. Brundesjugendring haben in einer Resolution die Behoerden aufgefordert, der neonazistischen Wiederbetaetigung einen Riegel vorzuschieben. Eine grosse staedtische Wohnhausanlage hat den Namen "Theodor - Herzl Hof" erhalten. Der "Verband gegen den Antisemitismus den viele hervorragende Persoenlichkeiten des oeffentlichen Lebens als Mitglieder angehoeren, wandte sich an die Nationalratsparteien mit dem Ersuchen, zur Frage einer Novellierung des Strafgesetzes im Hinblick auf die Strafbarkeit antisemitischer Taetigkeit und antisemitischer Aeusserungen Stelleung zu nehmen. Der Leiter des Wiener Jugendamtes, Senatsrat Prof. Anton Tesarek, sprach zu dem Problem "Antisemitismus und Jugend". Er betonte, dass in der Erziehung unserer Jugend die durch Elternhaus, Schule und Umgebung in der Freizeit gegeben ist, der Kampf gegen die Unduldsamkeit aufgenommen werden müsse. Wir sind, in den Fragen des Kampfes gegen den Antisemitismus noch nicht agressiv genug, wir haben es noch nicht verstanden, die Unduldsamkeit der Menschen anderen gegenüber als ein Zeichen der Kleinmut, der eigenen Minderwertigkeit anzuprangern. Eine starke Abordnung der oesterreichischen HJ nahm an dem I. Kongress der "Nationalen Jugend" Europas gegen Bolschewismus und Amerikanismus teil, der in Tivoli, (Schweden) stattfand. Dieser Kongress, dessen Urheber schwedische Neonazi und Antisemiten sind, hat die Jugendabteilung der Europaeischen Neuordnung zusammengerufen. Der belgische Rexistenführer Degrelle war einer der Teilnehmer an der Madrider Versammlung, der auch die Grüsse überbrachte. Die Forderungen der Opfer des Faschismus in Oesterreich sind bis heute unerfüllt geblieben. Dafür wurden die "Spaetheimkehrer" aus russischer Gefangenschaft fast zu 90% bereits etnschaedigt. In Mattsee (Salzburg) befindet sich ein Gedenktal zu Ehren des "Reichsministers Dr. Arthur Seyss-Inquart", Nurnberg, dessen Witwe bekanntlich vom oesterreichischen Staat eine Pension von S. 7.200.— monatlich erhaelt, waehrend die Witwe eines hingerichteten Widerstandskaempfers hoechstens S. 860.— bekommt.

An unsere oesterr. Leser

Betr. des "Oesterr. Gewerblichen-Selbststaendigen - Pension - Versicherungsgesetz" (Wiedergutmachung) hat uns das "Austrian Desk des United Restitution Office, London" eine Information uebersnandt, die wir infolge ihrer Ausfuehrlichkeit, aus Raummangel nicht veroeffentlichen koennen. Wir stellen allen Interessenten dieses Gesetz gern zur Einsicht zur Verfuegung und bitten um deren Besuch in unserer Redaktion Harrison 3 (nach vorherigem Anruf unter 8724).-

NOTICIAS

Entidad Católica distingue al film "El diario de Ana Frank"

Una información procedente de Colonia (Alemania) consigna que el Gran Premio de la OCIC (Organización Internacional Católica de Cine)— uno de los más importantes galardones cinematográficos— ha sido otorgado este año a la película norteamericana "El Diario de Ana Frank", historia de una niña judía en la época de las persecuciones nazis.

Seres humanos que se compran y se venden.

Circula un prospecto árabe, en uno de cuyos avisos se lee: "Muchachas negras, de menos de quince años, de 160 a 300 libras esterlinas, mujeres de treinta años y de más de trinta, 30 libras; hombres de treinta años 60 libras; mujer blanca, menor de veintidos años, fuerte y sana 250 libras"

Como se desprende de dicha publicación, poderosos personajes musulmanes llevan a sus siervos en sus peregrinaciones a la Meca y, ya sea de ida o de regreso, los venden a los mercaderes esclavos, quines, a su vez, los presentan despues en los mercados habituales ajustándose a las fluctuaciones de la cotización diaria por una joven negra, por un hombre o por una mujer de edad.

El problema es increible a esta altura de la civilización humana, pero la verdad es que existe y que nadie, empesando por las grandes potencias, se atreve a enfrentario, por razones políticas y religiosas.

Interesante iniciativa sobre derechos humanos.

En coincidencia con otros principios que atañen a la seguridad del hombre, la sociedad y los pueblos americanos, se ha propuesto en la OEA la creación de un comité sobre Derechos Humanos, cuyas perspectivas serían muy amplias, permitiendo entre muchas otras actividades correspondientes a su cometido, la atención de las quejas o los problemas de personas privadas.-

EXPOSICION DE CULTURA SEFARDITA EN MADRID

En la biblioteca Nacional Española y con la cooperación de la Federación Mundial Sefardita se efectúa una exposición que ilustra la vinculación entre la cultura española y la literatura y el arte hebreos.

Los objetos exhibidos provienen del museo Bezalel de Jerusalem y de colecciones de Turquía, Yugoeslavia, Italia, Francia, Holanda, Alemania, Estados Unidos e Inglaterra, además de España. Son representados en tres grandes salas de acuerdo a tema: poesía, religión, economía, arte, ciencia, filosofía y música.

Existió en España una importante comunidad judía desde el siglo IV de nuestra era hasta el año 1492 cuando la Inquisición obligó a unos 200.000 judíos a abandonar sus hogares el año mismo en que Colón descubría América.

De España los sefarditas (Sefarad significa España en hebreo) se dirigieron a Holanda, Italia, Sicilia, Francia, Africa del Norte, los Balcanes, Inglaterra y Norte y Sud América.

Hasta el día de hoy los descendientes de aquellos judíos conservan el idioma castellano, al que llaman ladino, en una forma en España, en el siglo XV.- muy parecida a la que se usaba

ALBERT SCHWEITZER - 85 Jahre

Am 14. Januar beging Albert Schweitzer seinen 85. Geburtstag. eine ueberragende Persoenlichkeit, eine der ganz grossen Humanisten in dieser Zeit. Die ganze zivilisierte Welt wuenscht dem Religiosphilosophen, den Bachbiographen und genialen Organist, dem Tropenarzt und Menschenfreund Albert Schweitzer (geb. 1875 in Kaysersberg Elsass) noch viele Jahre ungelaehmter Schaffenskraft, damit die Welt weiterhin durch die Groesse dieses Menschen bereichert werden kann.-

Die ECHO - Redaktion befinde sich jetzt MIRAFLORES Harrison 3 an der Díaz Romero (zwischen Clinica Müller und Jüdisches Altersheim).

CINE TEATRO "UNIVERSO"

Ein weiterer Beweis fuer die Bereicherung Boliviens durch deutsche Juden ist die Eroeffnung des CINE UNIVERSO, welches zu den schoensten und modernsten von La Paz gehoert. Der dynamische Rodolfo Berkowitz (Generalsekretaer der "Comunidad Israelita") ist der spiritus rector dieses neuen Unternehmens, an dem weiterhin Wilhelm Wiener und andere Herren hervorragend beteiligt sind.

Der Direktion Berkowitz-Wiener wuenscht "DAS ECHO" recht Viel Erfolg für ihr Film theater. Ueber die Eroeffnung werden wir in unserer naechsten Ausgabe berichten.-

Was Wir Wissen Wollen

DAS ECHO berichtet über Forschungen und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen

DIE CHEMIE DER VERERBUNG

Man weiss seit langem, dass die Erbmerkmale des Organismus in winzigen Eiweisskoerperchen, den Genen, niedergelegt sind. Diese Gene befinden sich in den Chromosomen, den Keimschleifen, des Zellkerns. Man darf vermuten, dass die Erbmerkmale in den Genen in bestimmten Strukturen festgelegt sind und von diesen spaeter durch eine Art Praegeverfahren auf die Zellen des Abkoemmlings übertragen werden. Die Übertragung erfolgt bekanntlich nicht durch die gewoehnlichen Koerperzellen, die sogenannten somatischen Zellen, sondern durch eine spezialisierte Zellart, die Keimzellen oder Gameten. Diese besitzen nur die halbe Zahl Chromosomen im Vergleich zu den somatischen Zellen, sobald sich aber zwei Keimzellen verschiedenen Geschlechts vereinigt haben, ist die volle Chromosomenzahl wieder hergestellt. Die Chromosomen enthalten nun Gene von beiden Eltern.

Professor Dr. K. Felix vom Institut für vegetative Physiologie der Universitaet Frankfurt unternahm es, sich die biochemischen Vorgaenge in den Keimzellen naeher anzusehen, denn hier waren Aufschlüsse über die langgesuchte Substanz der Vererbung zu erwarten. Der Wissenschaftszweig, der biologische Eigenschaften auf chemisch-strukturelle Verhaeltnisse in der lebenden Substanz zurückführen will, heisst molekulare Biologie und ist in staendiger Entfaltung begriffen. Kenntnis des molekularen Aufbaus der Keimzellen, genauer gesagt ihrer Zellkerne, kann zur Erkenntnis des Vererbungsmechanismus beitragen, spaeter auch zu Moeglichkeiten seiner Beeinflussung führen. Die molekulare Biologie rührt an die Fundamente der belebten Natur.

Da der Kern der Eizelle schwer isolierbar ist, arbeitete Felix mit maennlichen Keimzellen. Es wurden solche von Fischen gewaehlt, da die Spermien von Fischen schon in einen gewissen Grade erforscht sin. Grundzüge der Struktur wiederholen sich vermutlich bei den hoeheren Tieren. Die Substanz der Vererbung koennte ein Nukleoprotamin sein. In allen Spermienkernen findet man eine salzartige Verbindung eines basischen Proteins (Eiweisstoffes) mit der Desoxyribunokleinsaeure (DNS), die überhaupt ein wesentlicher Bestandteil der lebenden Substanz, die "Saeure des Lebens" ist. In den von Felix untersuchten Fischspermien ist der Eiweisstoff ein Protamin. Die Protamine sind eine verhaeltnismaesig einfache Klasse von Eiweisstoffen. Wie alle Proteine sind sie aus Molekülen von Aminosaeuren zusammengesetzt, die in verschiedener Reihenfolge Ketten und andere Strukturen bilden koennen. Bei hoeheren Eiweisstoffen geht die Zahl der so verei nigten Aminosaeuren in einem Eiweissmolekül in die Hunderte und Tausende, bei den Protaminen sind es nur wenige, etwa 30 bis 40 Aminosaeuremoleküle. Von den rund 25 bekannten Aminosaeuren sind nur 6 bis 8 vertreten, namentlich das Arginin.

Die stummen Fische sollen es verraten

Nun fand Felix, dass die Auswahl der Aminosaeuren und das Muster ihrer Anordnung für die einzelnen Fischarten charakterisch ist. Dass ein Hering wieder einen Hering hervorbringt, scheint in dem Muster der Nukleoprotamine der Heringskeimzellen eingezeichnet zu sein. Die andere Komponente der Nukleoprotamine, die DNS, zeigt bei den einzelnen Fischarten dagegen nur geringe Unterschiede. Die Nukleinsaeuren sind sehr kompbizierte Gebilde. Sie bestehen aus einer Anzahl von "Nukleotiden", deren jedes wieder eine Verbindung von Phosphoraeure mit einem "Nukleosid" darstellt. Das Nukleosid wieder ist die Verbindung eines Zuckers, der Ribose, mit einer sogenannten Purinbase. Nukleotide von Purinbase und sogenannte Pyrimidinbasen treten zu Nukleinsaeuren zusammen, wobei Reihenfolge und Muster wieder sehr verschieden sein koennen. Bei den Fischspermien scheint hauptsaechlich die Reihenfolge je nach Art verschieden zu sein, waehrend die chemische Zusammensetzung bei allen Arten annaehernd die gleiche ist.

Unzaehlige Muster

Da der Kern der Fischspermien nur aus Nukleoprotamin besteht, ist anzunehmen, dass auch das Fisch-Gen ein Nukleoprotamin ist. Eine andere Substanz kommt hier nich als Erbtraeger infrage. DNS und Protamin verhalten sich wie 6 zu 4. Ein Molekül DNS ist mit 100 Protaminmolekülen verbunden. Hier sind offenkundig sehr zahlreiche Kombinationen denkbar. Art und Zahl der Komponenten koennen ebenso verschieden sein wie die Reihenfolge, in der sie an der DNS-Kette haengen. Jedesmal ergibt sich ein anderes Muster. Die Zahl der moeglichen Muster ist so gross, dass jedem Gen ein eigenes Nukleoprotamin entsprechen kann.

Dafür, dass die Nukleoprotamine die Erbtraeger sind, spricht die Tatsache, dass sie nicht in den Kernen der gewoehnlichen somatischen Zellen vorkommen, sondern nur in den Keimzellenkernen. (Die Eizellen sind wahrscheinlich aehnlich aufgebaut wie die Spermienkerne). Wo kommen nun die Nukleoprotamine ploetzlich her? Sie koenten aus den anderen Eiweisstoffen durch chemische Veraenderungen entstehen, also erstens durch Spaltung, zweitens durch Entfernung der zahlreichen Aminosaeuren, vor allem der schwefelhaltigen, die in den Nukleoprotaminen nicht vorhanden sind. Um die Entstehung der Nukleoprotamine waehrend der Keimzellenreifung zu verfolgen, wurden die Spermien einer Forellenart, des Bachsaiblings, untersucht. Die Nukleoprotamine sind leicht aus den Kernen extrahierbar. Felix fand, dass das Nukleoprotamin etwa 40 Tage vor Beginn der Laichzeit der Fische ganz ploetzlich auftritt. Es hat in den unreifen Keimzellen schon dieselbe Zusammensetzung wie in den reifen. Der Stickstoff - und Phosphorgehalt der Kerne steigt gleichzeitig stark an. Nach den Forschungen von Felix koennte das Nukleoprotamin aus einem anderen Nukleoproteid (einer Verbindung von Nukleinsaeure und Eiweiss) entstehen, das sich in den Kernen der somatischen Zellen des Fisches findet, einem Nukleohiston. Die Histone sind ebenfalls ziemlich einfache Eiweisskoerper, enthalten aber schon fast alle Aminosaeuren, stehen also schon etwas hoeher als die Protamine.

Im Elektronenmikroskop konnte Felix beobachten, dass die Kerne anfangs aus einem weitmaschigen Netz von Nukleoprotaminfasern bestehen, die sich mit der Zeit prallel ordnen und eng zusammenrücken, bis sie in der reifen Keimzelle schliesslich eine kompakte Masse bilden. Nach dem (hierdurch erleichterten) Eindringen in das Ei muss sich in dem befruchteten Ei, der "Zygote", das Nukleoprotamin wieder in Nukleohiston umwandeln. Das geschieht vielleicht mit dem Einsetzen der Differnzierung des neuen Organismus in Zellen mit verschiedenen Funktionen, also dem Auftreten somatischer Zellen.

Walter Theimer

Erkaeltet man sich durch nasse Fuesse?

Eine deutsche Forschergruppe hat die volkstuemliche Annahme geprueft, dass nasse Fuesse zu Erkaeltungen fuehren. Die Forscher — Dr. Demling, Dr. Gromotka und Dr. Buente — setzten sich einem kalten Fussbad (12 Grad) von fuenf Minuten Dauer aus. Dabei wurde die Durchblutung der Nasenschleimhaut gemessen. Es ergab sich, dass die Durchblutung durch den peripheren Kaeltereiz verringert wird, was die Ausloesung einer katarrhalischen Infektion beguenstigen duerfte. Heisse Fussbaeder von 42 Grad und fuent Minuten Dauer steigerten deutlich die Durchblutung der Naserschleimhaut; dieses Volksheilmittel gegen Erkaeltungen ist also richtig. W. T.

WAS IST LOS AUF DEN MOND?...

Es waere ungerecht und unvernünftig, den Sowjets einen weiten Vorsprung in der Astro-Nautik, der Weltraumfahrt, abzuspechen. Zum Mond haben sie eine ganze besondere Beziehung. Nimmt es noch Wunder, wenn vor Tagen die "Iswestija" — die führende Moskauer Tageszeitung — berichtet, am Wissenschaftlichen Institut für Astrobotanik in Alma-Ata (Hauptstadt der Sowjet-Republik Kasakstan, führer Wernoje) würde zur Stunde "Mondgemüse" gezüchtet? Damit die Mondfahrgaeste bei ihrer Ankunft auf dem Monde vitaminreiche, nahrhafte Kost zur Hand haben, und nicht erst selbst auf Nahrungssuche gehen müssen.

Die Sowjets glauben sichere Anhaltspunkte dafür zu haben, dass auf dem Mond niedere Organismen — Moose, Flechten u. ae. — vorhanden sind. Sie begründen ihre Annahme, dass der Mond kein toter Koerper ist.

In einzelnen Vulkanen auf dem Monde, zum Beispiel im Krater Alphonsus, werden von Zeit zu Zeit Explosionen beobachtet und auch fotografiert. Die Nordamerikaner, die über den maechtigen Mount Wilsonspiegel verfügen, bestaetigen die Erscheinung durch Violettphotographien. Am Krater sind Verdunstungen feststellbar.

Es ist also sicher, dass unter der Mondoberflaeche heise Gebiete vorhanden sin, sonst waeren vulkanische Phaenomene nicht erklaerbar. Dass diese Waerme auch ohne Explosionen, durch Felsritzen etwa, nach oben dringt, ist mehr als wahrseinlich. Es wurde ausserdem festgestellt, dass die Krone des Vulkans nach solchen Explosionen einen roetlichen Schimmer zeigt, der sich erst nach Stunden verliert. Roetlich bedeutet in der Chemie Kohlenstoff, es schwebt demnach Kohlenstoff in der Mond-Armosphaere.

Noch ein Argument bringen die Forscher — Prof. Alpatow, Prof. Kosirew, Prof. Sedow, Prof. Jerusalemskijs — vor. Im allgemeinen zeigt die Mondoberflaeche eine aschgraue Farbe. Kurz vor Eintritt des Vollmondes aber, wenn die Sonne in einem besonders günstigen Winkel strahlt, verfaerbt sich die Farbe, sie wechselt in Gelb-Grün. Es wurde bisher angenommen, die Verfaerbung sei eine Schattenwirkung farbiger Rauchwolken, das stimmt sicherlich nicht. Die Farbaenderung ist naemlich so stark und so gleichmaessig intensiv, dass einzelne Hoehenketten kaum noch erkenanbar sind. Sehr viel wahrscheinlicher darum, dass es sich um Wachstumperioden handelt. — ....es blüht auf den Mondbergen!", wenn der Mond - Frühling auch zur sehr kurz ist. Warum soll es nicht blühen? Bodenwaerme für die kalten Tage des Neumondes liefern die Vulkanritzen, Aufbaustofe gibt der Kohlenstoff, die Vulkanasche dürfte Naehrstoffe liefern — bei Vollmond hilft die Sonne nach!

Es bleibt zu Prüfen, und darum die Züchtungsversuche an der Universitaet von Alma — Ata, welche kurzlebigen (!) niederen Organismen der uns bekannten Arten konnten dort droben gedeihen? Kartoffeln nicht, auch keine roten Radieschen, nicht einmal Graeser. Aber Moos? Moos liefert ein sehr hochwertiges Nahrungsmittel. Als die Kinder Israels durch die grausame Wüste zogen, regnete es ploetzlich lebensspendende "Manna". Es ist, das ist laengst bewiesen, Moos gewesen, das von den Bergkaemmen durch Wind fortgerissen worden war. Die Frauen machten daraus ein Mehl für ihr taegliches Brot. Werden sowjetische Baecker Mondfahrer vielleicht mit sinnvoll ausgewerteten Rezepten zur "Manna" - Zubereitung und zur Verwertung der Manna - Moosbestaende am Fusse des Mondkraters Alphonsus ausststatten?

FAMILIEN - ANZEIGEN

Für die zahlreichen Gratulationen und Glückwünsche die mir anlaesslich meines 70. Geburtstages zuteil wurden, danke ich auf diesem Wege allen Organisationen, Freunden und Bekannten allerherzlichst.

ARTHUR WEIL

La Paz, Casilla 416
Januar 1960.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche die uns anlaesslich unserer Goldenen Hochzeit erfreuten, sagen wir auf diesem Wege allen unsern Freunden und Bekannten herzlichen Dank!

Joseph und Bertha Rosenthal

La Paz, Januar 1960.

Für die mir anlaesslich des ploetzlichen Todesfalles meiner geliebten Frau,

DINA HECKER

so zahlreich erwiesene Anteilnahme, spreche ich auf diesem Wege allen Organisationen, Freunden und Bekannten, meinen herzlichsten Dank aus.

La Paz, Januar 1960.

Herbert Hecker

Bekanntmachung!

Mit Wirkung vom 1. Januar 1960 bringt Radio "Splendid", La Paz.

Sendungen in Deutscher Sprache

an folgenden Tagen:

Dienstag 21.30 bis 22.30 Uhr Nachrichten und Musik.
Donnerstag 21.30 bis 22.30 Uhr Nachrichten und Musik.
Sonntag 13.30 bis 14 Uhr Kinderstunde.

FEUILLETON

Treue Freunde unserer Zeitschrift in Cochabamba uebersandten uns folgenden

Neujahrsgruss

Zwei Mal im Monat - ein herrlicher Abend!
Zwei Mal im Monat "Das Echo" erscheint!
Zwei Mal im Monat erquickend und labend
"Das Echo" kommt und es lacht und weint.

Zwei Mal im Monat die gleiche Weise:
Der Tee in der Schale, Galletas dabei
Und der Pic up, er spielt ganz leise —
Wir lesen und lesen und lesen, wir zwei.

Wie ist doch "Das Echo" so vielgestaltig!
So manchmal es poltert und schmaehet und grollt
Auf Seite 1 oft ganz gewaltig,
Dann wieder zeigt es den Musen sich hold.

Hier folgt ein Gedicht, dort eine Satyre,
Von Israel dann ein schoener Bericht;
Beschreibt 'ne Premiere, alsdann 'ne Broschuere,
Von diesem und jenem, von Allem es spricht.

Die neueste Erfindung, nicht wird sie verschwiegen,
Berichtet von Wundern aus aller Welt,
Von Brifmarken, Festen, vom Frieden, von Kriegen,
Von Flugzeugen, Schiffen und Sternenwelt!

Da kann es doch wahrlich nicht unterbleiben,
Wo sich nun zum Neu-Jahr die "Sechzig" nullt,
'Nen Neujahrsgruss unserm "Echo" zu schreiben:
"Schmueck weiter nun "Echo" jed' Heim und jed' Pult!

Zwei Mal im Monat erscheine nun weiter
Und weiter und weiter Jahr aus und Jahr ein
In ewiger Frische, bald grollend, bald heiter —
Das soll nun fuer heut unser Neujahrsgruss sein!"

BRUNO FREUND UND FRAU

Wo kommen die Frauen her?

Eine Legende aus Suedamerika
Ein alter Chaco-Indianer erzaehlt:

Die Welt, frueher, bestand nur fuer die Maenner. Die Waelder, die Pflanzen die Tieere, alles war fuer die Maenner. Frueher, da gab es keine Frauen.

Die Maenner lebten zusammen in einem Dorfe, dessen Huetten am Pilcomayo standen, dem Flusse, der aus dem toten Leibe des Vaters der Fische stroemte. Sie wussten mit Pfeil und Bogen zu fischen und mit dem Netze oder stellten Fallen, in denen die dicken Surubies und Dorados des Nachts haengen blieben. Sie hatten viele fette Fische.
Und sie jagten auch. Wildschweine, Eidechsen, Tapiere, Tiger und Voegel. Sie hatten viel Nahrung. Sie sammelten im Walde essbare Pflanzen und Fruechte der Urwaldbaeume und Wassermelonen. Sie schwammen lustig zwischen den traegen Yacarés und spielten im Sande Tun-T'e.

Wenn der Mond guenstig stand, dann, wenn die Fruechte des Algarobo reiften, bereiteten sie die Aloja und tanzten, bis die Sonne den Mond loeschte und schliefen, bis der Mond die Sonne dann wieder schlafen schickte.

Es gab keine Frauen, frueher.

Eines Tages fischten die Maenner sehr viel, kamen sehr muede zuruez in ihre Huetten und legten sich schlafen. Die Fische wollten sie am anderen Tage zum Trocknen zubereiten. Aber als sie erwachten, dann waren die Fische nicht mehr da. Sie suchten die Spuren der Raeuber und faden keine.

Sie setzten sich zusammen um nachzudenken, und weil es damals noch sehr viel Arbeit machte zu denken, brauchten sie viele Jahre, um endlich zu beschliessen, dass einer von ihnen aufbleiben muesse, um des Nachts die Beute zu bewachen.

Sie legten viele Fische und viele getoetete Tiere vor ihre Huetten und gingen schlafen, und einen liessen sie als Wache draussen, versteckt hinter einem Yachane.

Viele Jahre musste immer einer wachen, und nie mehr geschah etwas, bis eines Morgens der Waechter sagte: Viele grosse Tiere kamen an Schnueren vom Himmel und holten die Fische und sogar eine Decke und schwebten wieder hinauf.

Und wieder berieten die Indianer lange Zeit, und dann zogen sie aus, um recht viele Fische zu fangen und viele Tiere zu jagen und legten alles vor die Huetten und versteckten sich. Und sie zuendeten kein Feuer an und warteten. Die Nacht war schon weit vorgeschritten, da kamen lange Schnuere vom Himmel, und dann kletterten an ihnen grosse Tiere herab, und es waren sehr schoene Tiere, wie sie sie noch nie gesehen hatten.

Da eilten die Maenner aus ihren Verstecken hervor und schnitten die Stricke ab und banden die Tiere fest und warteten, bis es Tag wurde, um sie zu beschauen. Es waren Frauen.

Als die Maenner sie losbanden, begannen die Frauen, Algarobo zu mahlen und Fische zu putzen und Fleisch zu braten, und sie zeigten sich als schoene und zahme Tiere. Jeder Mann wollte eines fuer sich, aber es waren ihrer nicht genug.

Da stritten die Maenner unter sich und begannen, sich zu bekaempfen, und so starben gerade die Maenner, die zuviel waren. Und als fuer jeden Indianer eine Frau da war, begann die Wel von heute.

Hans Mann

Sagen Sie mal...

"Eigentlich", meinte der Auslaender, "finde ich die deutsche Sprache nicht allzu schwer".

"Ich dachte gerade das Gegenteil".

"Man kann doch wie in keiner anderen Sprache einfach alle Worte aneinanderhaengen".

"Das dürfte wohl übertrieben sein".

"Wenigstens die Hauptworte".

"Auch nicht in allen Faellen, aber im allgemeinen haben Sie recht".

"Nur eines verstehe ich nicht bei diesen Hauptungetümen".

"Und das waere?"

"Ob man eine bestimmte Reihenfolge bei dieser Zusammensetzungen einhalten muss".

"Ein Beispiel vielleicht?"

"Gern, ich lese da soeben in einer Zeitung eine Todesanzeige, wonach eine Frau gestorben ist, die von den trauernden Hinterbliebenen als "Hilfslokomotivsheizerswitwe" bezeichnet wird".

"Ja, das gibt's".

"Welche Bedeutung hat nun die Reihenfolge der Hauptworte? Ist dies die Heizerswitwe einer Hilfslokomotive?"

"Natürlich nicht. Es ist die Witwe eines Hilfslokomotivheizers".

"Die Hilfe gehoert also zum Heizer und nicht zur Lokomotive".

"Man kann es auch so ausdrücken".

"Dann waere es doch richtiger zu sagen, es handele sich um eine Hilfsheizerlokomotivwitwe".

"Welche Idee! Die Lokomotive gehoert noch mehr zum Heizer als die Hilfe, um bei Ihrem Gedankengang zu bleiben. Der Mann ist erstens Heizer, zweitens Lokomotivheizer, drittens, weil hilfsweise eingesetzt, Hilfslokomotivheizer. Seine Frau ist die entsprechende Witwe".

"Aha! Sehr interessant! Das habe ich nun begriffen, aber etwas anderes ist mir noch unklar geblieben. Es betrifft die einfachen Zusammensetzungen, die sogenannten Doppelworte".

"Ein Beispiel vielleicht?"

"Nehmen wir das Wort Mottenkugel. Es ist zusammengesetzt aus Motte und Kugel".

"Ohne Frage".

"Koennte man nicht sauch Kugelmotte sagen statt Mottenkugel?"

"Nein, das kann man nicht, denn eine Kugelmotte waere ja eine Motte in Kugelform".

"Und eine Motte hat keine Kugelform".

"Nein, eine Motte hat eine Mottenform".

"Aha! Dann waere also eine Mottenkugel eine Kugel, die ebenfalls eine Mottenform hat?"

Sie haben eine Art, die Dinge zu sehen, die verblüffend wirkt. Aber selbstredend hat eine Kugel keine Mottenform, sondern die Mottenkugel heisst deshalb so, weil es sich um eine Kugel handelt, die für Motten bestimmt ist. Sie sehen das z. B an dem Wort Mottenpulver. Das ist ein Pulver, das ebenfalls für Motten bestimmt ist".

"Und eine Pulvermotte gibt es nicht?"

"Eine Pulvermotte gibt es nicht".

"Ich danke Ihnen. Jetzt habe ich nur noch eine Frage, das verschiedene Glas betreffend".

"Was betreffend?"

"Das Glas. Sie kennen doch Kristallglas?"

"Selbstverstaendlich".

"Warum heisst Kristallglas ausgerechnet Kristallglas?"

"Weil es aus Kristall gemacht wird".

"Aha! Sehr interesant; dann ist also ein Bierglas ein Glas, das aus Bier gemacht wird".

"Sie sehen selbst, dass die unmoeglich ist".

"Warum sagt man dann nicht Glasbier statt Bierglas, um einen Unterschied zu machen?"

"Unmoeglich! Denn ein Glas Bier ist ja auch kein Bier, das aus Glas gemacht wird".

"Aha! Ich verstehe. Ein Glasauge ist ja auch kein Auge, das aus Glas gemacht wird".

"Doch! Ein Glasauge wird aus Glas gemacht".

"Natürlich? Oder künstlich?"

"Natürlich künstlich".

"Herzlichen Dank! Nun habe ich alles verstanden. Sagen Sie mit zum Abschluss nur noch eins; Zweifellos ist ein Opernglas ein Glas, das aus einer Oper gemacht wird, wie ein Fernglas ein Glas ist, welches aus der Ferne stammt. Wenn ich nun ein Fernrohr mit ins Theater nehme, ist das dann ein Ferntheaterglas oder eine Theaterglasferne, eine Glastheaterferne, ein Glasferntheater ein Theaterfernglas oder etwa ein Fernglastheater?"

"Nein, mein Bester! Ein solches Glas nennt man einen: Operngucker!".